

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortverkehr
RM. 1.85
außerhalb RM. 1.85.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Verlagspreis
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einseitige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 64

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 17. März.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1910

Beim nahenden Quartalwechsel

bitten wir alle unsere Leser das Abonnement auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ rechtzeitig zu erneuern.

Im Frühjahr und Sommer

ist eine Zeitung, welche schnell, kurz und übersichtlich über die neuesten Ereignisse berichtet von besonderem Wert und kann von Niemand entbehrt werden, der sich auf dem Laufenden erhalten will.

Niemand verfäume deshalb die Bestellung unserer Zeitung

„Aus den Tannen“

für das demnächst beginnende II. Quartal (April-Mai-Juni).

Trotz der Vielfältigkeit unserer Zeitung „Aus den Tannen“ ist sie

eine der billigsten Zeitungen

und kostet im Bezirk und Nachbarortverkehr nur 1 Mt. 25 Pfg. außerhalb desselben nur 1 Mt. 35 Pfg. im Vierteljahr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Postboten und Briefträger, sowie die Agenten und die Expedition des Blattes entgegen.

Kuntliches.

Die K. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 15. März 1910 die Wahl des Bauern und Gemeindepflegerers Johann Georg Lutz in Hornberg, Oberamts Calw, zum Ortsvorsteher der Gemeinde Hornberg bestätigt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. März.

Die zweite Lesung des Stats des Auswärtigen Amtes wird bei dem Titel „Behalt des Staatssekretärs“ fortgesetzt. Abg. v. Dirlsen (Rp.): Wir verlangen eine Politik der Stärke und des tatkräftigen Entschlusses. Angriffsansätze wollen wir nicht blasen. Dazu ist die Mannesmannsche Angelegenheit nicht geeignet und nicht genügend ver wachsen mit den allgemeinen deutschen Interessen. Der Grundjah, daß Adel und Bürgertum im diplomatischen Dienst gleichgestellt werden, ist zweifellos richtig und geht seiner Verwirklichung immer mehr entgegen. Nicht gut ist ein ständiger Wechsel in den diplomatischen Posten. Das Auswärtige Amt bedarf einer Vermehrung seines Personals.

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg

führt aus: Nachdem eine große Reihe von Rednern die Mannesmann-Angelegenheit ausführlich erörtert hat, sehe ich mich genötigt, auch meinerseits einige Worte zu sagen. Aus freien Stücken hätte ich es nicht getan. In der rückhaltlosen Vertretung der Politik, welche wir in der Mannesmannfrage eingenommen haben, kann ich keinen objektiveren Standpunkt einnehmen, als indem ich mich auf die Grundlinien der Politik stelle, die festgelegt waren schon lange, bevor ich die Geschäfte übernommen habe. (Sehr richtig.) Für mich liegt

das entscheidende Moment in dem dem Reichstag aus dem Weißbuch bekannten Beschluß des diplomatischen Korps in Tanger vom 20. August 1908. Durch diesen Beschluß haben sich die Mächte darüber geeinigt, daß sie als Berggesetz im Sinne des Art. 112 der Algecirassakte nur ein Gesetz ansehen werden, das ihnen vom Nachfolgenden bekannt gegeben worden sei, damit sich das diplomatische Korps überzeugen könne, ob es den Bestimmungen des Art. 112 der Algecirassakte entspricht. Diesem Erfordernis entspricht das Berggesetz vom 17. Okt. 1908 unzweifelhaft nicht. Wollte also Deutschland dieses Berggesetz, auf das sich die Mannesmann-Konzeption stützt, als gültig anerkennen, so müßte es sich in direkten Widerspruch setzen zu den Beschlüssen vom 20. August 1908. Keine Tatsache, kein Recht, kein politischer Grund gibt uns das Recht, von diesem Abkommen vom 20. August 1908 einseitig zurückzutreten. Der August-Beschluß bildet eine einmütige und von Deutschland extrahierte Vereinbarung der Mächte darüber, welche Stellung sie gegenüber der Bestimmung des Art. 112 der Algecirassakte einnehmen wollen. Ein Abgehen davon würde einen Vertragsbruch bedeuten. Mögen die Mannesmann-Berle noch so groß sein, eine deutsche Lebensfrage sind sie nicht. Nichts wird mich bestimmen, das Wort zu brechen, das wir im August 1908 in Tanger eingesetzt haben. Alle anderen Gesichtspunkte treten hiergegen in den Hintergrund. Ich habe den dringenden Wunsch, daß die Gebrüder Mannesmann in ihrem Zusammenarbeiten mit der Reichsbehörde eine Aenderung eintreten lassen. Aus dem Hause wurde gesagt und in der Presse wurde es gebranntmarkt, daß unserer Politik die frühere Stärke und Entschlossenheit fehle und daß weite Kreise deshalb beunruhigt seien. Diesen schwersten Vorwurf, den man vor dem In- und Auslande erheben kann, sollte man doch nicht ohne bestimmte Tatsachen erheben. Dabei handelt es sich um die Weltstellung Deutschlands. Wo hat denn Deutschland in der letzten Zeit in seiner Stellung zu den Mächten Schwäche oder Nachgiebigkeit gezeigt? Es ist richtig, daß es von Jahr zu Jahr neue, größere und bedeutungsvollere Aufgaben unserer auswärtigen Politik kaum gibt, als die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands im Auslande zu pflegen und daß unser diplomatischer Dienst auf diese Aufgabe ganz besonders eingestellt werden muß. (Sehr richtig!) Die Frage der Staatsangehörigkeit der Deutschen im Auslande ist reformbedürftig. Es ist gesagt worden, ich müßte in der auswärtigen Politik schwach und nachgiebig sein, weil ich keine feste Mehrheit hinter mir habe, wie Bülow zur Zeit des Blochs. Ich meine aber mit dem Grafen Kautz, daß alle Parteien von der Rechten zur Linken es ablehnen werden, das Maß der Unterstützung, das sie der Regierung in der auswärtigen Politik gewähren wollen, von ihrer Stellung in der inneren Politik abhängig zu machen. (Lebh. Beifall.) Wir ist es niemals in den Sinn gekommen, mich wegen der Angriffe auf meine innere Politik auch nur um ein Geringes in der auswärtigen von der Richtlinie abbringen zu lassen, die ich für Deutschland als gegeben erachte. Ich werde auch in Zukunft so handeln, und hoffe dabei, daß in allen Fragen der Weltstellung Deutschlands der deutsche Reichstag einig sei. (Lebh. Beifall.) Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Wirtsch. Vgg.): Die Lage der Deutschen im Auslande ist so, daß der verlassen ist, der sich auf das Auswärtige Amt verläßt. Die Politik des Reichskanzlers unterscheidet sich von der Politik des ihm nachgeordneten Auswärtigen Amtes. Abg. Dove (Freis. Vgg.): Wir erkennen an, daß in letzter Zeit unsere auswärtige Politik sich günstig gestaltet hat. Das Ziel derselben ist Erhaltung des Friedens. Wir stehen dabei voll und ganz hinter dem Staatssekretär. Reichskanzler v. Bethmann Hollweg: Die Angriffe des Abg. Liebermann v. Sonnenberg auf das Auswärtige Amt und seinen verdienstvollen Leiter sind in dieser Allgemeinheit

das Unerhörteste, was ich in meinem Leben bisher gehört habe. Ich weise seine Behauptungen mit Entrüstung zurück. Es gibt auch keinen Unterschied in meiner Politik und der des Auswärtigen Amtes. Wenn jemand angegriffen werden soll, greifen Sie mich an. Ich habe die Verantwortung zu tragen und werde sie tragen. Staatssekretär v. Schön: In Marokko liegen schwerwiegende deutsche Interessen, die wir stets vertreten und weiter unterstützen werden. Alle Interessenten werden, wie wir zuversichtlich erwarten, befriedigt werden. Wir können erwarten, daß neues Leben in Marokko erwacht und daß damit ein neuer Aufschwung unserer Handelsbeziehungen eintreten wird. Bei der Auswahl der Diplomaten sollen die Kreise des Handels und der Industrie mehr als bisher berücksichtigt werden. Das Personal des Auswärtigen Amtes muß vermehrt werden, ebenso die Zahl der Handelsfachverständigen im Ausland. Die gegen mich gerichteten Angriffe in der Mannesmann-Affäre weise ich zurück in dem Bewußtsein, daß es für mich keine andere Rücksicht gibt, als das Wohl des Vaterlandes. Im weiteren Verlauf der Debatte erklärte Staatssekretär Schön, von einem Kontraktbruch Preußens, Hollands und Oesterreich gegenüber in der Frage der Schiffsabgaben sei keine Rede. Die Verhandlungen würden auf Grund freundschaftlicher Verständigung geführt werden. Es folgt der Etat des Reichsschatzamtis. Morgen dritte Lesung des Stats.

Landesnachrichten.

Altensteig, 17. März.

* Am kommenden Sonntag steht uns hier in dem bereits angekündigten Steirischen Niederabend ein besonderer Genuß in Aussicht. Das Künstlerpaar Stoll, welches den Niederabend geben wird, stellt sich zwar hier zum erstenmal vor, aber es geht ihm ein so guter Ruf voraus, daß der Besuch dieser Veranstaltung Jedermann bestens empfohlen werden kann.

* Nagold, 16. März. Die hiesige Mädchennittelschule war schon lange und besonders aber in letzter Zeit der Gegenstand lebhafter Erörterung in den beteiligten Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft. Wie an anderen Plätzen, so wurde auch hier angestrebt, den Mädchen den Eintritt in die Realschule zu gestatten. Die Mittelschule wurde dagegen als entbehrlich angesehen und sollte eingehen. Am Montag fand nun im „Röhle“ unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Brodbeck eine öffentliche Versammlung statt, bei der es zu einer lebhaften Aussprache über diesen Gegenstand kam. An der Debatte beteiligten sich besonders Oberpräf. Haller, Defan Pleberer, Stadtpf. Herz und Mittelschullehrer Dieterle. Man kam zu dem Ergebnis, die Mittelschule bestehen zu lassen und weiter auszubauen, den begabteren Mädchen aber auch die Pforten der Latein- und Realschule offen zu halten. Zur Aufnahme in die Lateinrealschule melden sich nun zwei Mädchen, welche heute auch die Aufnahmeprüfung bestanden.

* Freudenstadt, 17. März. Der seit einigen Tagen vermählte 61 Jahre alte Tagelöhner David Sapper von hier wurde gestern im Wald erhängt aufgefunden.

* Calw, 16. März. Der Liberale Verein hat in seiner letzten Mitgliederversammlung einstimmig den Anschluß an die fortschrittliche Volkspartei d. h. den Volksverein Calw beschlossen. — In Liebenzell wurde gestern der jäh aus dem Leben geschiedene Besitzer der unteren Mühle, David Haisch, zu Grabe getragen. Das überaus zahlreiche Trauergefolge bewies, welche großer Sympathien der Verstorbene sich erfreute.

Eisenbahndienstste Ludwig auf den um halb zehn Uhr abgehenden Zug aufspringen, trat aber fehl und kam unter den angehängten Latrinewagen, der ihm beide Füße und einen Arm abfuhr. Nach dem Bezirkskrankenhaus verbracht, mußten ihm noch in der gleichen Nacht beide Füße amputiert werden; man hofft, ihn jedoch am Leben zu erhalten. Der Bedauernswerte steht im Alter von 42 Jahren, ist verheiratet und Vater von fünf Kindern.

|| Oberndorf, 16. März. In einer gestern abend abgehaltenen Versammlung der hiesigen Bierbrauereibesitzer wurde beschlossen, an den von ihnen festgesetzten Preisen festzuhalten und keinerlei Ermäßigungen zu bewilligen.

|| Stuttgart, 16. März. Die Steuerwächter hatten schon lange Bestrebungen gemacht, einen Verein gründen zu dürfen. Nunmehr ist ihnen dies seitens des Finanzministeriums gestattet worden. Die Gründung soll in nächster Zeit in die Wege geleitet werden. Die Mitglieder der Steuerwache hoffen dadurch, den kameradschaftlichen Geist unter einander zu fördern, gemeinsame Interessen besser verfolgen und den Stand der Steuerwächter in finanzieller und sozialer Richtung heben zu können. Ob mit dem Verein auch wirtschaftliche Fürsorge, z. B. bei Todes- oder Unglücksfällen, verbunden wird, ist dem Vernehmen nach, vorerst nicht bestimmt, da die Sterbefälle vor einigen Monaten neu ausgebaut wurde.

|| Stuttgart, 16. März. Nach dem Jahresbericht der städtischen Schul-Zahnklinik für 1908-09 sind im ganzen 9681 Kinder untersucht worden, von denen nur 32 Prozent gesunde Gebisse hatten. 17 Prozent aller Kinder zeigten Spuren früherer Behandlung, durchschnittlich fielen auf jeden Tag dreizehn Behandlungen. Im ganzen wurde die Klinik von 3654 Kindern besucht. In Behandlung der Klinik befanden sich 10,16 Prozent aller Volksschulkinder. Insgesamt wurden den behandelten Kindern 22 888 Zähne entfernt, davon 57 Proz. Milchzähne und 43 Prozent bleibende Zähne, plombiert wurden 1487 Zähne.

|| Stuttgart, 15. März. Dr. Stolberg aus Straßburg hielt heute abend im oberen Museum einen Vortrag über die deutsch-schweizerische Expedition nach Grönland im Sommer 1909. Erst mit dem 19. Jahrhundert hätten die Forschungsreisen in die Polargegend begonnen. Mit dem Hinweis auf die Expeditionen, die zur Erforschung des Pols ausgerüstet wurden, bezeichnete Redner Peary für denjenigen, der am wahrscheinlichsten den Pol erreicht habe. Grönland sei ein Gebiet, das 2 200 000 Quadratkilometer bebede. Nur ein schmaler Küstenstreifen sei schwach bewohnt, während die ungeheure Fläche des Innenlandes noch sein menschlicher Fuß betreten habe. Ungeheure Eismassen bedeckten das Land, die nach Norden ansteigen. Die Eisbede steige zu beträchtlicher Höhe hinan und werde im Sommer von zahlreichen Wasserläufen, Seen und Eislöchern unterbrochen. Die Eingeborenen selbst wagen sich nicht ins Innere, da der Aberglaube, daß jeder Eindringling von Geisten umgeben werde, sie von allen Reisen abhalte. So mußten die drei Forscher mit ihren Schlitten, Zelten und Proviant allein das unwirtliche Innere betreten und unter großen Schwierig-

keiten und warmer Temperatur wurde die Reise zurückgelegt. Immer blieben sie allein, ohne Vegetation, ohne auf ein menschliches Wesen zu stoßen. Doch zeigt die Bereisung Grönlands eine rückläufige Tendenz. Nachdem Redner noch die wissenschaftlichen Erfolge und die Windverhältnisse der Polargegend besprochen, streifte er nur flüchtig die Aussichten der arktischen Luftschifferexpedition, wobei er sich größter Vorsicht befleißigte und jede Prognose vermied. Die sehr interessanten Lichtbilder gaben ein prächtiges Bild der grönländischen Eisregionen und der Eskimos. Lebhafter Beifall brachte den Dank der Erzherrinnen dem noch jugendlichen Forschungsreisenden zum Ausdruck.

|| Stuttgart, 16. März. Gegen mehrere hundert hiesige Wirte ist ein Strafverfahren wegen unerlaubter Auspielung eingeleitet. Es handelt sich um die bekannten Spielautomaten.

|| Stuttgart, 16. März. Bei der heute auf der Stadtdirektion vorgenommenen Ziehung der Geldlotterie zu Gunsten des Umbaus der Vlederkalle fielen die Hauptgewinne auf folgende Nummern: 30 000 M. auf Nr. 41 625, 6000 M. auf Nr. 48 397, 2000 M. auf Nr. 13 297, je 1000 M. auf Nr. 29 811, 7302, je 500 M. auf Nr. 445, 70 208, 46 206, 42 250. Je 200 M. fielen auf die Nummern: 11 259, 11 483, 51 583, 53 473, 9963, 59 963, 67 529, 68 612, 27 783, 11 303. (Ohne Gewähr.)

|| Holzgerlingen, Oß. Böblingen, 16. März. Heute nacht brannte die Doppelscheuer des Chr. Dieterte und Karl Maurer bis auf den Grund nieder.

|| Röttingen, 16. März. Der 19 Jahre alte Karl Glah wurde zwischen Tischardt und Koblberg von einer Anzahl junger Koblberger Burschen überfallen und derart mißhandelt, daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte, wo er nun hoffnungslos darniederliegt.

|| Ehlingen, 16. März. Die hiesigen freisinnigen Vereine, Volksverein, junge Volkspartei, liberaler Verein, haben einstimmig den Beschluß gefaßt, ihre Einzelorganisationen aufzulösen und dem neu zu gründenden Verein der Fortschrittlichen Volkspartei Ehlingen ihre Mitglieder insgesamt zuzuführen. Dieser Beschluß unterliegt noch der Genehmigung von Volksversammlungen der einzelnen Vereine.

|| Auenhof, Oß. Göttingen, 16. März. Der Bacholdermus-Krieg. Die Händler der beiden württembergischen Gemeinden Oberföchen und Auenhof nahmen für sich jeder den Ruf in Anspruch, das beste „Gesäß“ zu liefern. Als ein Auenhoffer in einer Lokalzeitung sein Erzeugnis als „allein echtes und unverfälschtes“ bezeichnete, da erwachte der gerechte Männerstolz der Oberföchener Gesäßhändler. Es kam zur Klage und das Landgericht Ulm entschied auf Unterlassung einer solchen Behauptung. Die Verhandlung brachte die Tatsache ans Licht, daß das allein echte Produkt beider Quellen aus Apotheken und Drogerien bezogen wird.

|| Wassenbach, Oß. Bradenheim, 16. März. Ziegler Wagner wurde gestern von seinem Pferde derart geschlagen, daß er längere Zeit das Bett hüten muß. Der Arzt konstatierte eine starke Quetschung der rechten Hüfte. Das Pferd erstand Wagner auf dem Pferdemarkt in Heilbronn. Er

wurde durch den Jockeier getötet. Das Pferd ist so fromm, daß es den jetzigen Besitzer in der kurzen Zeit seit dem Markt zweimal schon fast tot geschlagen hat. Ein Prozeß wird nun die Folge sein.

|| Jaiseroweiher, Oß. Maulbronn, 16. März. Die hiesige Gemeindejagd wurde gestern von einem Forzheimer Fabrikanten um die bedeutende Summe von 6 200 M. auf 10 Jahre gepachtet. Der seitherige Pächter war Hoffsteinmehremeister Burre in Maulbronn.

|| Ebingen, 16. März. In Sachen der Anlage eines Truppenübungsplatzes wird in den nächsten Tagen Intendanturrat Balthar aus Karlsruhe hier eintreffen, um über die zwischen der Militärverwaltung und der Stadtgemeinde seit Wochen sich hinziehenden Differenzen über die Entschädigung für das von der Stadt Ebingen abgetretene Gelände zu verhandeln. Im übrigen dürfen die Grunderwerbungsverhandlungen, von einer Anzahl Enteignungen abgesehen, als abgeschlossen betrachtet werden. Die privaten Grundstücksbesitzer sind, soweit sie abgeschlossen haben, zum größten Teile schon bezahlt. Das Gelände wird durch Abholzen einzelner Waldteile bereits zur militärischen Verwendung in Stand gesetzt. Ueber die Bestimmung des Platzes für das Lager ist noch nichts bekannt. Die Entscheidung soll erst in den nächsten Monaten fallen.

|| Ulm, 16. März. Das Divisionsgericht verurteilte den Reservisten Kaczmarek beim Fuß-Regt. 13 wegen eines mit der Waffe auf einen Unteroffizier eines anderen Regiments ausgeführten tätlichen Angriffs unter Annahme eines minder schweren Falles zu vier Jahren Gefängnis. Die Reservisten Zimmermann und Adam, die bei der gleichen Gelegenheit eine Achtungsverletzung begingen, erhielten 10 bzw. 8 Wochen Gefängnis. Der Fall spielte sich am 15. August v. J., als der Unteroffizier Högerle die drei Angeklagten, die ihn nicht grüßten, sie nach dem Namen fragte und sie auf die Wache begleiten wollte, ab. Dabei kam es zu einer Schlägerei, bei der Högerle schwer verletzt wurde. Das Gericht nahm an, daß auch unbekannt gebliebene Zivilisten an der Schlägerei beteiligt waren.

Worms a. Rh. Am 5. März wurde das Winter-Semester an der hiesigen Brauer-Akademie geschlossen, nachdem an den vorausgegangenen Tagen die schriftlichen und mündlichen Prüfungen stattgefunden und ein durchaus befriedigendes Ergebnis geliefert hatten. Die Anstalt war befriedigend besucht. Die Mehrzahl der Studierenden kehrt in die eiterlichen Geschäfte oder auf die früheren Stellen zurück. Die anderen reisen zum Antritt ihrer neuen Stellen ab, oder bleiben zur Teilnahme an Spezialkursen noch in Worms. Das Sommer-Semester beginnt am 7. April.

Die preuß. Wahlrechtsvorlage in dritter Lesung angenommen.

|| Berlin, 16. März. Das preussische Abgeordnetenhaus hat die Wahlrechtsvorlage nach den Beschlüssen der 2. Lesung mit einigen unwesentlichen Änderungen angenommen. Dafür stimmten 238, dagegen 168 Abgeordnete. Dagegen stimmten 6 Konservative, die Freikonservativen

Lebensluft

An dem Eingang der Bahn liegt die Unendlichkeit offen, doch mit dem engsten Kreis hütet der Weiseste auf.

Schiller.

Am des Kindes Glück.

Novelle von Fritz Gahner.

(Nachdruck verboten.)

6. Kapitel.

Seit jenem Morgen waren wieder einige Tage dahingegangen, ohne daß sie andere Ereignisse gebracht, als sie sonst von den Bewohnern des einsamen Heidehauses zu erleben gewohnt waren.

Aber es hatte sich eine merkwürdige Umwälzung auf soelischen Gebiete bei Karlens, Dora und Hanne vollzogen.

Karlens hatte den düsteren Humur, der ihn so oft befiel, abgestreift; eine heitere, geschäftige Fröhlichkeit hatte ihm Platz gemacht. Sein ganzes Sinnen und Fühlen war darauf gerichtet, seinen Vorklag so schnell wie möglich zur Ausführung zu bringen. Das blaße Gesicht seiner Tochter war ihm ein steter, drängender Mahner. Von Hanne hatte er erfahren, daß Dornberg in Berlin wohne. Tausend Pläne zogen durch seinen Kopf, ebensovieler Verwarf er wieder. Es war nicht leicht, Dornberg in der Metropole anzufinden und dann war es immerhin eine heisse Mission, ihn zum Kommen zu bewegen. Das erforderliche Vorwand für seine Reise nach Berlin haben. — Immerhin aber hoffte er zuversichtlich, daß alles zum guten Ende kommen würde. Und diese gewisse Hoffnung machte ihn jünger, seinen Gang elastischer, sein Auge heller.

Und Hanne? Bei ihr war etwas noch nie Dagewesenes vorgekommen.

Als Dora an einem Morgen trüb' und traurig gestimmt an der Küchentür vorüberging, blieb sie aufhorchend stehen. Ja, war denn das möglich?? Hanne sang ja, sang, daß es nur solche Art hatte!

Sollte das etwa nur eine List sein, um sie selbst fröhlicher zu stimmen?

Und der Vater war auch seit einigen Tagen so ganz anders!

Wein Gott, hatte Hanne ihm doch alles erzählt und beabsichtigten nun beide mit vereinter Fröhlichkeit ihren Gram zu heilen?

Diese Gedanken zogen ihr durch den Sinn. Dann redete sie im Selbstgespräch:

„O Ihr Guten, das ist ja recht lieb von Euch, nur wird Eure Fröhlichkeit mir nichts helfen. Ich werde mein Leid doch nie vergessen können.“

Sich räusperte trat sie in die Küche.

Hanne hielt in ihrem nicht ganz einwandfreien Gesang etwas verlegen und überläßt inne, sah aber dennoch Dora mit vergnügtem Lächeln an, wie sie es in den letzten Tagen schon öfter getan.

Da trug sie nun das große Geheimnis mit sich herum, und es riß ihr fast das Herz ab, daß sie nichts sagen durfte. „Aber Hanne, sag doch bloß, seit wann singst Du denn?“ fragte Dora mit einem schwachen Versuch zum Scherzen.

„Ich dachte immer, Du könntest gar nicht singen?“

„Gernach, gemacht, liebste Mädchen, stille Wasser sind tief! Hat schon mancher etwas nicht gedacht und dann kam's doch anders als er's dachte!“ sagte sie anzüglich. „Was denken's?“ fuhr sie dann nicht ohne Stolz fort, „unser alter Kantor in Heiligenselde sagte immer in der Schule: „Seht Euch mal die Hanne Rampfcier an, Kinders, die singt wie ein Vogel, nein, wie eine Lerche, sagte er. Und dann muß ich immer vorlingen und die anderen mußten zuhören. Am liebsten sang ich stets: Es kann ja nicht immer so bleiben,“ bemerkte sie zum Schluß mit einem schelmischen Seitenblick auf Dora.

Dora mußte nun doch lachen; die Anspielung Hannes verstand sie nicht. Wie sollte sie auch!

Hanne schien heute in ihrem Fahrwasser zu sein. Lustig, wie ein verwagener Gebirgsbach sprudelten die Worte über ihre Lippen.

„Ja, ja, liebste Dornchen, wir waren auch einmal jung und waren da immer sehr lustig. Manchmal ging's auch nicht so, wie man sich gedacht, aber dann verfuhr's auch nichts; lustig waren wir doch. Und das möcht ich Ihnen doch auch sagen, lassens den Kopf nicht hängen; — Glück kommt alle Tag.“

„Aber nicht das, Hanne, was man erhofft und gern haben möchte,“ sagte Dora verknürrt.

„Fast wäre Hanne jetzt in ihrer fröhlichen Stimmung mit dem unbedachten Wort: „Na, aber bei Ihnen kommt's,“ herausgeplatzt. — Aber sie besann sich noch zur rechten Zeit und biß sich schnell auf die Lippen. Doch konnte sie es nicht über's Herz bringen, nicht wenigstens bedeutungsvoll mit den Achseln zu zucken. Dann sagte sie rasch: „Na, dann eben ein anderes.“

„An dem mir nichts gelegen ist, Hanne. Ich weiß gar nicht wie Du heute bist,“ meinte Dora vorwurfsvoll.

Was war denn der alten, mühseligen Seele nur widerfahren, daß sie so unbesangen scherzte? Sonst immer mit ihr den Kopf gehangen und heute?

Unverstanden wollte Dora eben die Küche verlassen, als es schellte. —

Hanne nickte wie eine Achtzehnjährige zur Haustür und lehrte gleich darauf mit einem großen Brief zurück.

„Für den Herrn Doktor“ sagte sie, die Adresse lesend. „Sehen's Mädchen, heißt das nicht Berlin?“ Sie buchstabierte den Poststempel langsam und bedächtig. „Berlin. Ja, Berlin.“

Dora seufzte. Ja, Berlin! Dort war ja Fritz Dornberg! Sollte etwa . . . Was man nicht gleich alles denkt! Der Vater bekam so oft Briefe aus Berlin. Und da glaubte, vernichte sie gleich, daß dieser Brief . . . „Wied her, Hanne, ich werde den Brief dem Vater ins Zimmer tragen,“ sagte sie zu der Alten, die noch immer verflohen lächelnd den Brief betrachtete.

...tägliche Sottspäße, die sich auf die Sozialdemokraten.

Während der Beratung gab Ministerpräsident v. Bethmann Hollweg namens der Staatsregierung folgende Erklärung ab:

Die Kgl. Staatsregierung ist bei der Ausarbeitung der Vorlage von der Auffassung ausgegangen, daß an dem System des abgestuften Wahlrechts grundsätzlich festgehalten werden muß und daß das direkte und das geheime Wahlrecht gleichzeitig nicht gegeben werden können.

Ausländisches.

Wien, 16. März. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, versuchte Oberleutnant Hofrichter in den letzten Tagen sich Gift zu verschaffen, offenbar jedoch nicht, um Selbstmord zu verüben, sondern um an sich verschiedene Erscheinungen hervorzurufen, die auf seine Geistesgestörtheit schließen lassen würden, und um dadurch seine Ueberlieferung in eine Beobachtungsstation zu erzwingen.

Illerlei.

Aus Heidelberg wird berichtet: In eine bedenkliche Situation war am Sonntagabend ein aus dem Redartal kommender Lokalzug geraten. Mitten im Schloßbergtunnel blieb der Zug wegen mangelnder Kraft stehen und mußte dreiviertel Stunden auf der Strecke liegen bleiben.

Aus Innsbruck wird berichtet: Im Walde nächst Bils wurde ein Adlerskelett aufgefunden und daneben Menschenknochen. Letztere härkten von einem Rinde stammen, das vor einigen Jahren spurlos aus Schoenbichl verschwand.

Dann reichte sie ihn Dora, die, ohne Hanne noch eines Wortes zu würdigen, schnell über den Tur schritt und gleich darauf im Studierzimmer des Vaters verschwand.

Karstens stand untätig am Fenster und blickte nachdenklich hinaus in das Schneetreiben. Beim Eintritt seiner Tochter schaute er sich um und rief fröhlich:

„Nun Tochterchen, was gibst neues, Du bringst wohl einen Brief für mich?“

„Ja, Vater, Hanne nahm ihn eben dem alten Steffen ab.“

„Nun, da bin ich doch gespannt, was der Brief bringen wird.“

Er öffnete, überflog die wenigen Zeilen flüchtig und las dann laut vor:

Berlin, den 15. November 18 ..
Sehr geehrter Herr Doktor!

Zu dem vom 10.—13. Dezember d. Jhrs. in Berlin in der Philharmonie tagenden X. botanischen Kongress werden Sie hierdurch ganz ergebenst eingeladen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Der geschäftsführende Ausschuss des
X. Kongresses für Botanik.

Karstens hätte fast laut aufgeschrien, daß sich ihm eine solche befriedigende Lösung bot.

Eben hatte er wieder darüber nachgedacht, wie er am besten die Notwendigkeit einer Reise nach Berlin vor Dora rechtfertigen konnte und nun lag ja mit einem Male ein Grund vor, wie er sich besser gar nicht wünschen ließ.

Erwartungsvoll blickte Dora den Vater an.

„Nun, Du wirst natürlich nicht fahren, Väterchen, jetzt im Winter die weite Reise.“

„Aber doch, Kindchen, gewiß fahre ich. Das Wetter? Nun das Städchen bis Lüneburg bringt mich schon Jenseins Schimmel, und dann sehe ich bis Berlin im warmen Bahnwagen. Warum sollte ich mir die Gelegenheit entgehen lassen, wieder einmal alte Freunde zu sehen, alte Erinnerungen

1. Oktober stattfinden. Sie werden mit dem größten Top der Parfeval-Luftschiffe ausgeführt. Der Fahrpreis nach Oberamergau und zurück beträgt 650 Mk. Auch nach anderen Punkten des bayerischen Hochlandes werden zum gleichen Preis Fernfahrten veranstaltet.

* Aus verschiedenen Teilen des südlichen Frankreichs werden Ueberschwemmungen gemeldet. In der Nähe von Toulon ist ein Haus eingestürzt; zwei Personen sind tot.

* Wie der Zivilgouverneur von Oerta berichtet, war die bei dem Hafen von Ilha do Pico (Azoren) gesunkene portugiesische Schaluppe dicht besetzt mit Auswanderern nach Nordamerika. Sie war schlecht gesteuert u. schlecht ausgerüstet. Die Zahl der Toten beträgt 40. 23 Ueberlebende flüchteten sobald sie festen Boden unter den Füßen hatten, voll Schreden in ihre im Innern der Inseln gelegenen Häuser. 28 Leichen wurden in der Kirche aufbeahrt.

* Im Oigabergwerk zu Krasnojarsk (Sibirien) ist eine große Menge Dynamit explodiert. Das Bergwerk ist vollständig zerstört. Ob und wieviele Menschen umgekommen sind, ist noch nicht festgestellt.

Das wichtigste Recht. Unter der Spitzmarke „Aus einer Konfirmandenprüfung“ schreibt die Magdeburgische Zeitung vom 14. ds.: Als gestern nachmittag während der Prüfung der Konfirmanden in einer hiesigen Kirche der Geistliche die Frage stellte: „Welches Recht wird Euch mit der Konfirmation zuteil?“, erfolgte von einem Volksschüler die Antwort: „Das Wahlrecht“. — Auch ein Zeichen der Zeit!

An die Damen Altensteigs!

Nachdem der Turnunterricht für Mädchen in den Schulen Eingang gefunden hat und die Wohltat und der Wert geregelter Leibesübungen auch für das weibliche Geschlecht allgemein anerkannt werden, haben schon viele Turnvereine Damenriege eingerichtet. In der deutschen Turnerschaft gibt es bis jetzt 1230 Turnvereine, an die Frauenabteilungen mit rund 45000 Teilnehmerinnen angegliedert sind.

Freisch macht es, das sehen wir unsern strammen, stattlichen Turnern an, denen Gesundheit und körperliches Wohlbefinden aus den Augen leuchtet.

Fromm sind alle Turnerherzen. Ein einziger Blick in eine Turnstunde zeigt uns das. Hier herrscht ein kameradschaftlicher Geist; Neid und Mißgunst

bei der alle Glieder als gleichberechtigt und gleichstehend betrachtet werden; einer sucht den andern nach Möglichkeit zu unterstützen. Diese Kameradschaft blüht nicht nur auf dem Turnplatz, sie pflanzt sich auch aufs öffentliche und geschäftliche Leben fort.

Fröhlich ist der Turner immerzu! In einem gefunden Körper, wie ihn das Turnen schafft, kann auch bloß eine gesunde Seele, ein lebendiger Geist wohnen. Fröhlich lernt sich der Turner überall in die Ordnung fügen, er ist gewöhnt, daß einer befehlt, er weiß aber auch, daß der Kommandierende ihn achtet, daß er ihn als seinesgleichen ansieht und gelten läßt.

Frei fühlt sich der Turner gegen jedermann. Mag er im öffentlichen Leben auch auf einer noch so niederen Stufe stehen, er dünkt sich nicht geringer als einer, der vielleicht glaubt, von hoher Warte auf seine Mitmenschen herabsehen zu können. Der Turner spürt in seinem gestählten Körper, daß er wie jeder andere das Recht zu leben hat, daß er auch in seinem bescheldenen Teil dem Vaterlande dient als ein freier Mann, und daß man ihn, den an Strapazen Gewöhnten, vor allen brauchen kann, wenn Gefahr droht. Deshalb fühlt er sich frei.

Was vom Turner gesagt ist, das gilt in gleichem Maße von der Turnerin. Im heutigen Kampf ums Dasein, „im nervösen Zeitalter“, bedarf auch die Frau mehr denn je eines gefunden, kräftigen, widerstandsfähigen Körpers und eines frischen, fröhlichen Geistes. Und diese Eigenschaften erwirbt sie am besten durchs Turnen.

Aus diesem Grunde hat sich auch der Turnverein Altensteig entschlossen, eine Damenriege zu gründen, er richtet daher an sämtliche Damen, an Frauen und Jungfrauen, den Ruf und die Bitte: Kommet zum Turnen!

Zu einer Versammlung der turnlustigen Damen wird in nächster Zeit eingeladen werden.

Handel und Verkehr.

Oberndorf a. N., 14. März. Dem heute hier abgehaltenen Viehmarkt waren zugeführt: 166 Ochsen, 86 Kühe, 105 Kalbinnen, 135 St. Jungvieh und 1 Faren, zusammen 493 Stück Rindvieh. Der Handel ging hauptsächlich in Zugtieren sehr lebhaft. Bezahlt wurde für 1 Paar Zugtiere 650—900 Mk., trächtige Kühe und Kalbinnen kosteten 350—500 Mk., jährige Känder 160—200 Mk., halbjährige (sogen. Klauen) 120 bis 140 Mk. Mit der Bahn wurden 25 Wagon Vieh befördert.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altensteig.

Die Zuckerfabriken verlangen schon im September ausgereifte, möglichst zuckerreiche Rüben, um mit der Kampagne anfangen zu können. Die reisebeschleunigende oder auch nachhaltige Wirkung der Thomsasmehlphosphorsäure verstofft diesem Düngemittel auch in den Rübenwirtschaften von Jahr zu Jahr größeren Eingang, nachdem es von jeher auf den leichteren Leh- und Sandböden als gegebener Kartoffelfeld-ger zur Ergänzung von Stallmisch- und Gründüngung bekannt ist.

Der 10. Kongress für Botanik sollte in wenigen Minuten eröffnet werden. In dem weiten Saale der Philharmonie summte und schwirrte es wie in einem Bienenstocke. Alle Nationen, alle Sprachen waren vertreten. — Man brachte gerade diesem Kongress großes Interesse entgegen, weil das Programm gleich für den ersten Tag einen Vortrag ankündigte, der eine brennende, heiß umstrittene Tagesfrage behandeln sollte. Darum die rege Beteiligung und die erwartungsvolle Stimmung. Die Spannung war um so größer, als das Programm den Namen des Gelehrten nicht angab, der über die Sache referieren würde.

Dr. Karstens ist mit einem alten, weißhaarigen Professor in ein angeregtes Gespräch vertieft. — Sie sitzen beide an einem kleinen Tischchen mehr im Hintergrunde.

Da tönte durch das Summen und Schwirren das energische Läuten der Präsidentenglocke. Und in wenigen Sekunden herrscht tiefe Stille in dem weiten Raum.

Der Präsident begrüßt in längerer Rede die Teilnehmer an dem Kongress, erleibt darauf einige geschäftliche Angelegenheiten und erteilt dann das Wort zu dem mit Spannung erwarteten Vortrag. —

Alles schaut angelegentlich nach der Rednertribüne. — Diefelbe bestiegt jetzt mit schnellen, elastischen Schritten ein noch junger Mann mit etwas bleichem aber sympathischen Gesicht. Das graue Auge schweift kühn über die Versammlung. Er verbeugt sich leicht und beginnt mit volltönender Stimme zu sprechen. —

Dr. Freiz Dornberg, Privatdozent an der Universität Berlin, hatte seinen Vortrag begonnen. —

Es läßt sich schwer beschreiben, welche Gefühle durch Karstens Seele zogen, als er Dornberg, den er aussuchen wollte, hier in den Reihen der Naturwissenschaftler fand. —

Im ersten Augenblick wollte wohl der alte Dornberg noch einmal sich auslödnern. Aber da dachte er an das blasse, schmale Gesicht seines Kindes und kämpfte die Aufwallung energisch nieder. Und was es dann war das ihn durchjuckte, konnte er wohl selbst nicht bestimmen.

(Fortsetzung folgt.)

auszurufen. Und dann den Kongress selbst: Es ist doch höchst interessant wieder neue Weisheit zu hören.“

Dora verstand den Vater nicht.

Sonst war er prinzipiell gegen jeden Kongress. Er meinte immer, daß dabei wenig oder nichts herauskäme. Und nun dieser Umschwung!

„Gewiß, Vater, wie Du denkst,“ sagte sie dann, aber überlege Dir's lieber.“

„Da ist gar nichts zu überlegen, Dora, ich schreibe gleich, daß ich bestimmt komme.“

Er schritt zum Schreibtisch und bald flog die Feder über das Papier.

Dora ging schweigend hinaus.

Sie verstand weder den Vater noch die alte Hanne und fühlte sich unglücklicher denn je.

Drei Wochen später hielt Jenseins Wagen vor der Tür. Der alte Schimmel ließ träumerisch den Kopf hängen, als wenn auch er tiefsinnige Betrachtungen darüber anstellte, wie man jetzt mitten im Winter zu Kongressen fahren könne. Wohl lieber wäre er im warmen Stall geblieben, als über die Heide gen Lüneburg zu traben.

Doch was half alles Spintistieren!

Eben zog Jensein mit „Hoti“ und „Häh“ die Leine an und half dem etwas widerhaarigen Gaul mit der Peitsche nach.

Sachte zog er an.

Hinten auf dem schwanlen Sitz saß Karstens gegen den schneidenden Ost durch einen Nebel geschüt.

Er nickte der blaffen Dora und der überlegen lächelnden Hanne freundlich zu.

„Ueber sechs Tage bin ich zurück, ich schreibe noch, wann mich Jensein wieder abholen soll,“ rief er noch zurück.

Dann setzte sich Jenseins Schimmel nach vielen Bemühungen seitens seines Herrn in eine etwas schnellere Gangart und in wenigen Minuten war das Gefährt hinter einer Hügelreihe verschwunden.

Dora und Hanne gingen schweigend ins Haus. —

Holz-Verkauf.

**Am Montag, den 21. März d. J.
vormittags 11 Uhr**

werden auf dem hiesigen Rathaus aus den Gemeindeforderungen

232 Stüd Langholz
mit 151 Festm. I. bis VI. Kl.

47 Am. Brennholz

59 Stüd Bauftangen
I. bis III. Kl.

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Gemeinderat.

Egenhausen.

Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Groß- u. UroGroßmutter

Anna Maria Bauer
geb. Keller

erfahren durften, sowie für die so überaus zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagt herzlichen Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Gatte

Ulrich Bauer.

Pfalzgrafenweiler.

Zur bevorstehenden Saat empfehle sämtliche

Garten- u. Blumenamen

Bohnen — Zwiebel

Runkelsamen

in nur bester und keimfähiger Ware

Friedr. Jung.

empfohlen von

MAGGI
Bouillon-Würfel zu **5**

ersparen das Auskochen teuren Suppenfleisches.
Nur in kochendem Wasser aufgelöst, geben sie sofort eine vorzügliche Fleischbrühe. Bestens

Friedr. Jung, Conditior.

Das

neue Lesebuch

für die evangelischen Volksschulen I. Teil für zweites u. drittes Schuljahr ist eingetroffen und zum vorgeschriebenen Preis zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung, L. Lauf, Altensteig.

Egenhausen.

Zu landwirtschaftlichen Samereien empfehle ich auch heuer wieder in bekannt guter, höchstprozentiger, keimfähiger frischer Ware zu den billigsten Preisen

dreiblättrigen Kleesamen
ewigen Kleesamen
Schwedeklee
Grassamen-Mischung
Bettlerklee sowie schöne
Haferfreie Saatkwidien

Wilh. Wagner.

Mießner's Thee

Vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von **M. 2.60** an, **100 Gramm** ab **55 Pfg.** bei **Chr. Burghard jr.**

Am Samstag, den 19. März

Mehel- suppe

wozu freundlichst einladet

Seeger zum Ochsen.

Mädchen - Besuch.

Zu älterer alleinst. Dame ehrl. willig. jüngeres Mädchen gesucht bis 11. April. Anträge erb.

Frl. Sophie Gang
Kirchheim/Teck.

Ein größeres Quantum

Heu u. Stroh

hat zu verkaufen

Christian Gutskunst
Berneck.

Enztal.

Einen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre

Joh. Zeid
Rehger, Stieringer's Nachfolger.

Altensteig.

Eine zweizimmerige

Wohnung

hat zu vermieten

Bäcker Gähle.

Dreifüße

zum Nageln von Schuhwerk empfiehlt

Karl Henssler sen., Altensteig.

Auf Ostern!

Große Auswahl in

Gummi-Bällen
Celluloid- "
Woll- "
etc.

von 5 Pfg. an

Schmetterlings- Netze

Springseile
Ballschläger
Schusser
Stein-Mörbel
Glas- "
Handformen
Tänzer etc. etc.
Eierfarben

billigt bei

C. W. Entz Nachfolger
Frl. Bühler jr.
Altensteig.

Passende Geschenke

für

Konfirmanden

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhandlung
L. Lauf, Altensteig.

Billige u. gute Lebensmittel!!

Hülsenfrüchte:	1 Pf. 5 Pf.
Neue russ. Heller Linsen	16 15
	mittel 18 17
	große 20 19
	Klefen 25 24
gespalt. Viktoria Erbsen	22 21
ganze Klefen	25 24
ung. Perl Bohnen	22 20

Getrocknetes Obst:

Ia. serb. Zwetschgen	22 20
" groÙe	25 23
franzöf. Tafel Pflaumen	35 33
amerik. Dampfsäpfel	50 48
	extrafein 60 55
Pflirsche	85 83
Aprikosen	85 83
Malaga Trauben	1.10 1.05

empfehlen

Chr. Burghard jr.
Altensteig.
Frdr. Flaig, Conditior.

Altensteig.

Garten-u. Feldgeräte
aller Art

in grosser Auswahl
empfehlen zu vorteilhaften
Preisen

**Karl Henssler sen.,
Eisenwarenhandlung.**

Pfalzgrafenweiler.

Reinmehl
Futterkalk Marke B
phos. Kalk
Bruchpreis p. Pfd. 16 Pfg.
Fleischfutttermehl
in frischer Ware empfiehlt

Friedr. Jung.

Keuch- und Krampfhusten

sowie chronische Katarthe finden rasche Besserung durch **Dr. Lindemeyer's Salusbonbons** in Beuteln zu 25 und 50 Pfg. und in Schachteln zu M. 1.— in der Apotheke in **Altensteig.**

Nach

Amerika

VON

Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der **Red Star Line.**
Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New York. — 14tägig Donnerstags nach Boston.
Auskunft beim Agenten
W. Rieker, Altensteig
Karlsstrasse.

Zimmerfeld.

Es wird das ganze Jahr

Flachs, Hanf und Abweg

von der Breche weg, zum Spinnen, Weben und Bleichen angenommen für die bekannte Spinnerei **Schorrente-Ravensburg.** Die Agentur: **J. S. Hanselmann.**

Altensteig.

Zu passenden Ostergeschenken empfehle mein gut sortirtes Lager in

Kinder-Reiterwagen

von den kleinsten bis zu den stark gebauten
fahrbare Kinderstühle mit und ohne Polster
Sportwagen
Schiebkarren
Handkarren
Gartengeräte
Handformen
Sandstiebe
Bälle u. Ballschläger
Mörbel offen u. in Säcken
Lauftreife
in roh und farbig von 20 Pfg. an
Schmetterlingsnetz
Botanischerbüchsen
zu billigsten Preisen

J. Wurster.

Gestorbene.
Freudenstadt: **Rotheburga Riebel**, geb. Böhm, 69 J.